

ausgesponnenen Cellokantilene über impressionistischen Akkordflächen des Klaviers. Auch das zweite Thema knüpft in seinem Ausdruck unverhohlen an die Spätromantik an, während sich der "echte" Schostakowitsch in der Durchführung zeigt. Dort wird ein Motiv aus der Schlußgruppe zunächst in fahlem Pizzicato-Kontrapunkt, dann als unerbittlich hämmernder Ostinato verarbeitet. Solche Ostinatobildungen gehören zu den wichtigsten Steigerungsmitteln auch in den Sinfonien. Der Wiedereintritt des zweiten Themas wirkt danach beinahe unwirklich schön, während das Hauptthema erst nachträglich und im Ausdruck völlig verändert wiederkehrt. Durch hohle, mechanische Oktaven im Klavier wirkt es wie entkräftet. Kantabilität scheint nicht mehr möglich. Das Durchführungsmotiv setzt den bitteren Schlußpunkt.

Das Allegro-Scherzo spielt danach brutal auf, einerseits wild asiatisch im Chatschaturjan-Stil, andererseits bewußt salonhaft banal. Der Kontrast zum folgenden Largo könnte kaum größer sein. In ihm begegnet man dem typischen Schostakowitsch der langsamen Sätze: zu Beginn in einem archaischen Gesang des Cellos über stockenden Klavierakkorden, später in einer elegischen "Vokalise" nach Rachmaninoffs Vorbild und einem entrückten hohen Klaviersolo. Der lange Atem dieses Satzes ist von Resignation durchdrungen, was besonders die unaufgelöste Harmonik vermittelt. Daß aller Kampf vergeblich sei, ist eine der zentralen Botschaften Schostakowitschs. Seine ironische Antwort darauf ist der Sarkasmus des Allegro-Finales. Von der verzerrten Anspielung auf Haydn im Thema bis zum leeren Passagenwerk im Stile eines Hummel oder Czerny werden hier klassische Finalklischees bemüht und ad absurdum geführt.

Die Ironie eines solchen Finales konnten die stalinistischen Kunstrichter schon wenig später nicht mehr ertragen. Anfang 1936 erschien in der Prawda der Artikel Chaos statt Musik, durch den Schostakowitsch zum verfemten Komponisten wurde. Er war gerade mit dem Cellisten Viktor Kubatzki, dem Widmungsträger der Sonate, auf Tournee, als er las, daß man ihm "linke Zügellosigkeit statt einer menschlichen Musik" vorwarf.

(Quelle: <https://www.kammermusikfuehrer.de/werke/1591>)

Prokofiev Marsch aus der Oper „Die Liebe zu den 3 Orangen“

Die Liebe zu den drei Orangen ist eine Oper von Sergei Prokofjew in vier Akten. Das Libretto aus der Feder des Komponisten ist eine Bearbeitung der russischen Übersetzung des Szenarios des gleichnamigen Märchenspiels Carlo Gozzis von Wsewolod Meyerhold, Wladimir Solowjow und Konstantin Wogak. Die Uraufführung der Oper erfolgte am 30. Dezember 1921 in Chicago. Dieser Marsch wurde für verschiedene Instrumente überarbeitet so hier für Cello.

Wir danken einem Mitglied für die Übernahme der

Kosten des Blumenschmuckes für dieses Konzert!

Mit freundlicher Unterstützung der

 **Sparkasse Südholstein**

Nächstes Konzert

Freitag, 02. Februar 2018, 19.30 Uhr, Bürgersaal des Rathauses

Pindakaas Saxophon Quartett

„AMERICA“

**u.a. mit Werken von Samuel Barber, Chick Corea,
Antonin Dvorák, Mike Curtiz und George Gershwin**



KonzertRing Bad Segeberg: info@konzerttring-badsegeberg.de

www.konzerttring-badsegeberg.de



Samstag, 20. Januar 2018, 19.30 Uhr, Bürgersaal des Rathauses

Christoph Croisé – Violoncello
Cheng Zhang – Klavier

Sergei Rachmaninow
(1873 - 1943)

**Sonate für Klavier und Violoncello, g-Moll,
op. 19**

1. *Lento – Allegro moderato*
2. *Allegro scherzando*
3. *Andante*
4. *Allegro mosso*

Frédéric Chopin
(1810 - 1849)

Polonaise Brillante in C-Dur op. 3

***** Pause *****

Dmitri Schostakowitsch
(1906 - 1975)

**Sonate für Violoncello und Klavier, d-Moll,
Op. 40**

1. *Allegro non troppo*
2. *Allegro*
3. *Largo*
4. *Allegro*

Sergei Prokofjew
(1891 - 1953)

**Marsch aus der Oper „Die Liebe zu den 3
Orangen“**

CHRISTOPH CROISÉ

Christoph Croisé (1993*), ist ein **Cellist** mit internationaler Konzerttätigkeit.

Bereits mit 17 Jahren gab er sein Debut in der Carnegie Hall New York, wo er seitdem regelmässig aufgetreten ist.

Weitere Auftritte führten ihn in renommierte Konzertsäle wie der Tonhalle Zürich, dem Konzerthaus Wien, der Wigmore Hall London, der Residenz München, der Capella St. Petersburg, der Philharmonie St. Petersburg und der Philharmonie Baku.

Als Solist trat er mit dem Sinfonieorchester St. Petersburg/Russland, dem Staatlichen Sinfonieorchester Baku/Azerbaidjan, dem Skyline Symphony Orchester Frankfurt, der Camerata Zürich, dem Münchner Rundfunkorchester, der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, dem Sinfonieorchester der Staatskapelle St. Petersburg/Russland, dem Collegium Musicum Basel, dem Orchestre symphonique de Mulhouse, dem Radio Sinfonieorchester Tirana, dem Kammerorchester der Bayrischen Philharmonie, dem Orquesta Sinfonica de Michoacan, dem Sinfonieorchester Harbin und dem Philharmonischen Orchester Budejovice auf, u. a. unter der Leitung von M. Sanderling, L. Gendre, K. Griffiths, A. Guliyev, A. Ardal, M. Dones und D. Botinis.

Mehrere Live-Übertragungen wurden durch Rundfunk und Fernsehen gesendet, beispielsweise im März 2013 das Schumann Cellokonzert mit dem Münchner Rundfunkorchester durch den Bayrischen Rundfunk und weitere durch RSI, RTS, SRF, NDR und WMFT.

Kammermusikalisch trat Christoph Croisé u. a. mit Dmitri Sitkovetsky, Mayuko Kamio, Alexander Zemtsov, Bartłomiej Nizioł, Oliver Schnyder, Oxana Shevchenko, Nikita Mndoyants, Lorenzo Soullès und Alexander Panfilov auf.

Christoph Croisé ist gern gesehener Gast bei zahlreichen Festivals wie u. a. dem Festival „Musical Olympus“ in St. Petersburg, New York und Baku, dem Lucerne Festival, dem Davos Festival „Young Artists in Concert“, dem Menuhin Festival Gstaad, den Salzkammergut Festwochen Gmunden, dem Schwarzwald Musikfestival, dem Festival de Sully, dem Belfast International Arts Festival, dem Emilia-Romagna Festival und dem Festival de musique de Wissembourg.

Christoph Croisé erhielt seinen ersten Cellounterricht mit sieben Jahren bei Katharina Kühne. Seit 2007 wird er von Alexander Neustroev unterrichtet. Seit 2013 studiert Christoph bei Wolfgang Emanuel Schmidt an der Universität der Künste Berlin.

Maßgebende künstlerische Impulse erhielt er außerdem durch Steven Isserlis, Michael Sanderling, David Geringas, Walter Grimmer und Frans Helmerson.

Er ist Gewinner der Goldmedaille mit Auszeichnung am Internationalen Wettbewerb "First Berliner International Music Competition" 2017, des 1. Preises beim Internationalen Wettbewerb "Schoenfeld International String Competition" in Harbin/China, 2016, des 1. Preises beim Internationalen Wettbewerb "Manhattan International Music Competition" 2016, des 3. Preises beim Internationalen Carlos Prieto Competition Morelia/Mexico 2016, des 1. Preises am Internationalen "Salieri-Zinetti" Wettbewerb in Verona/Italien 2016, des 1. Preises beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb in Pörschach 2015, des 1. Preises beim internationalen Wettbewerb „Petar Konjovic“ in Belgrad 2009 und des 1. Preises beim internationalen Wettbewerb „Ibla Grand Prize“ in Sizilien 2010.

2015 und 2016 gewann Christoph Croisé den Studienpreis des Migros-Kulturprozent und ist seit 2016 in die Konzertvermittlung des Migros Kulturprozent aufgenommen.

2017 bekam Christoph Croisé den Swiss Ambassador's Award verliehen.

Im Mai 2015 wurde seine Debut CD mit Oxana Shevchenko beim Label Quartz Classics veröffentlicht.

Christoph Croisé spielt ein Goffriller Violoncello, welches im Jahre 1712 in Venedig gebaut wurde.

CHENG ZHANG

Cheng Zhang (1989*), Pianist, gewann den zweiten Preis des Robert Schumann-Wettbewerbs in Zwickau 2016. Der erste wurde nicht vergeben.

Cheng Zhang, geb. 1989 in China, studierte zunächst an der Shenzhen Arts School bei Zhaoyi Dan, später bei Tamas Ungar an der Texas Christian University School of Music in den USA. Seit 2011 studiert er an der Universität der Künste Berlin bei Klaus Hellwig.

Weitere musikalische Impulse erhielt er durch Zusammenarbeit mit Léon Fleisher, Menahem Pressler, Dmitri Bashkirov und Paul Badura-Skoda.

Im Jahre 2011 gewann er einen der renommiertesten Klavierwettbewerbe der Welt, den Internationalen Klavierwettbewerb Clara Haskil in Vevey (Schweiz).

2016 folgte ein zweiter Preis (bei nicht vergebenem erstem) beim Robert Schumann-Wettbewerb Zwickau.

Cheng Zhang konzertierte in zahlreichen Ländern Europas, Südamerikas und in den USA. Konzerterfahrung sammelte er als Solist mit namhaften Orchestern wie dem Orchestre de la Suisse Romande, der Sinfonietta de Lausanne, dem Musikkollegium Winterthur, dem Fort Worth Symphony Orchestra.

Er war bei internationalen Festivals wie Klavierfestival Ruhr, Verbier Festival, Berlin International Music Festival, Schubertiade von Espace 2, September Musical Montreux, PianoTexas, und bei der Costa Rica Temporada Internacional de Piano.

(Quelle: <https://www.udk-berlin.de/universitaet/fakultaet-musik/institute/institut-fuer-kuenstlerische-ausbildung-klavier/studierende-am-institut-fuer-kuenstlerische-ausbildung-klavier/>)

DIE MUSIK

S. Rachmaninov: Sonate für Klavier und Cello

Die Sonate wurde im November 1901 komponiert und in Moscow von Sergej Rachmaninov und den Cellisten Anatoly Brandukov uraufgeführt. Obwohl der Klavierpart dominant ist, kommt das Cello sehr gut zur Geltung. Das Werk ist in 4 Sätzen gegliedert und lebt von der sehr gelungenen Synthese mit elegischen Passagen und virtuoson Abschnitten. Es wird von einem brillanten Abschluss gekrönt.

F. Chopin: Polonaise Brillante

Die Polonaise wurde im Oktober 1829 komponiert und ist ein frühes Werk Chopin's. In seiner Lebhaftigkeit lässt die Virtuosität des Celloparts nichts zu wünschen übrig, so dass der Cellist sein ganzes Können demonstrieren kann. Es wurde dem Cellisten Joseph Merk gewidmet, den Chopin besonders schätzte.

D. Schostakowitsch: Sonate für Cello und Klavier

Die Cellosonate wurde 1934 uraufgeführt.

Mit seiner frühen Sonate in d-Moll, op. 40, hat Schostakowitsch dem "cantabilen Ausdrucksgehalt" eines der schönsten Denkmale in der Celloliteratur gesetzt. Das Stück, Anfang 1934 entstanden, ist, wie die Sinfonik Schostakowitschs, ein Bekenntnis zur klassisch-romantischen Formtradition. Das Allegro non troppo beginnt wie eine Synthese aus Brahms und Debussy: mit einer lang